

der mit ganzer Seele an seinem Könige hing. Auch seine Freiheit ward bedroht, als er im Eifer seines Amtes und seiner Sorge um die Gemeinde dem französischen Anführer der Einquartierung Vorstellungen machen wollte über die Bedrückung des Städtchens. Er führte ihn gefangen mit bis in das Hauptquartier; doch das Vorrücken geschah so schnell, daß keine Zeit zur Bestrafung eines Einzelnen blieb, mit einer Warnung ward er heimgeschiedt, und die trostlose Mutter schloß ihn mit Thränen der Freude in die Arme. Aber Kinder, warum soll ich Euch von jenen trüben Jahren erzählen, die mit unauslöschlichen Zügen im Buche der Geschichte verzeichnet stehen, und die Ihr in der Schule aus dem Munde der Lehrer erfahrt. Was meine Eltern betraf, Verlust ihrer geringen Ersparnisse, Opfer an Geld und Gut, das theilten Hunderte und Tausende mit ihnen, eine allgemeine Noth lastete auf dem Vaterlande, da darf man vom Einzelnen nicht sprechen. Der Eilsiter Friede ward geschlossen, tiefe Trauer war im Herzen jedes Patrioten, doch aus dem tiefen Fall sollte sich das gedrückte Vaterland nur um so herrlicher erheben. Laßt Euch denn erzählen, meine lieben Zuhörer, wie ich meine Reise durch das Leben fortsetzte, und damit eine neue Station beginnen.

Wir reisen zur Hochzeit.

Aber: „Halt!“ rief der Postillon, als wir weiter fahren wollten, „noch ein Passagier steigt ein, er will auch ein Stückchen Welt durchreisen!“

Wir gucken auf, und am Wagenschlag, den rechten Fuß zum Einsteigen schon auf dem Tritt, die linke Hand noch zum Gruße ausgestreckt, steht leibhaftig unser Gustchen!

Ei, ei, Du junges Blut,
Weißt' auch wie's Reisen thut!
Willst in die Welt hinein,
Ohne lieb' Mütterlein?